

HESTIA

STRALSUND

17. Ausgabe I / 2006

Journal



Pflegemesse 2006 Altenpflege + ProPfleger in Hannover

Bestellung eines Datenschutzbeauftragten



Mit Wirkung vom 01.01.2006 wurde Herr Kohls zum Datenschutzbeauftragten der HESTIA Pflege- und Heimeinrichtung GmbH bestellt. Der Datenschutzbeauftragte ist in dieser Eigenschaft der Leitung der HESTIA unmittelbar unterstellt. Seine Aufgabe ist es, unbeschadet der eigenen Datenschutzverantwortung der jeweiligen Organisationseinheiten, durch Beratung und jederzeitige, auch unangemeldete Kontrolle auf die Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes sowie anderer Rechtsvorschriften über den Datenschutz hinzuwirken. Im Einzelnen ergibt sich die Aufgabe aus § 4g BDSG. Der Datenschutzbeauftragte ist bei der Erfüllung seiner Aufgabe von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu unterstützen. Soweit sie personenbezogene Daten verarbeiten, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HESTIA verpflichtet, bei der Einführung neuer Verfahren sowie bei der Erarbeitung interner Regelungen und Maßnahmen zur Verarbeitung personenbezogener Daten den Datenschutzbeauftragten frühzeitig zu beteiligen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich in Angelegenheiten des Datenschutzes ohne Einhaltung des Dienstweges an den Datenschutzbeauftragten wenden.

Vom 14. bis 16. Februar 2006 fand in Hannover die Altenpflegemesse statt, an der sechs Mitarbeiter unserer Einrichtung teilnahmen. In drei Hallen wurden von über 700 Ausstellern Angebote zur Pflege, Therapie, Organisation und Verwaltung, Gebäudetechnik, Raumeinrichtungen, Ernährung, Bekleidung und Wäsche, Informations- und Kommunikationstechnik, Dienstleistungen, Fachliteratur, Medien, Aus-, Fort- und Weiterbildung und Küche/Hauswirtschaft präsentiert. Die Altenpflege + ProPfleger ist Europas Leitmesse für die Alten- und Krankenpflege. Neueste Trends und Themen zur Fort- und Weiterbildung bot das Convention Center an. Am Tag fanden ca. 15 Seminare (Dauer 1,5 h) und 3 Powerseminare (Dauer 3,0 h) statt, die zwischen

45,00 und 120,00 kosteten. Hier wurde uns durch unsere Einrichtung die Möglichkeit gegeben, an jeweils einem Seminar teilzunehmen, wie z.B. Kontinenzförderung, Wahrnehmung der Fachaufsicht, Kennzahlen in der Hauswirtschaft, Gewaltprävention und Dekubitus. Mitgebracht haben wir nicht nur neue Eindrücke, sondern auch Fachliteratur, wie z.B. „Pflegerbericht endlich professionell schreiben“, „Formulierungshilfen“ und „Gewaltprävention“ sowie Vibrationsmassageräte für die Bewohner. Der Besuch dieser Messe war für alle Mitarbeiter eine positive Erfahrung und auch Motivation, sich an neue Dinge zu wagen. Zu Seminarinhalten wird es noch gesonderte Vorträge in Teamversammlungen geben.

K. Suhrow

Ch. Offermann

Bautagebuch – Wohnheim im Kastanienweg



Januar 2006

Der Winter ist da und zum Glück sind die Fenster schon eingebaut.



Februar 2006

Innenausbau ist angesagt. Man kann vor Schläuchen und Kabel kaum laufen.



Arbeiter sind dabei die Wände zu putzen.



März 2006

Wände und Fussböden sind teilweise fertig. Man werkelt auch schon an der Decke. Es nimmt langsam Gestalt an.

Snoezelen – Stimulation alle Sinne

Die basale Stimulation ist mehr als eine Technik, sie ist ein professionelles Handlungskonzept. Die Methode wurde ursprünglich zur Früh- und Wahrnehmungsförderung bei körperlich und geistig schwer behinderten Kindern entwickelt. Sie geht davon aus, dass Menschen sich nur dann weiterentwickeln, wenn sie sich selbst und ihr Umfeld mit eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten erfahren können. Diese Wahrnehmungsmöglichkeiten umfassen die Fähigkeit zur ganzkörperlichen Wahrnehmung und die Fähigkeit zur Wahrnehmung von Vibrationsreizen. Weitere Wahrnehmungsmöglichkeiten entwickeln sich im Bereich gehörte Rhythmen, Geruch, Gehör, Berührungsreize und Sehen. Die basale Stimulation richtet sich an alle Sinne des Menschen, sie baut auf der Vermittlung von Wahrnehmung und Bewegung auf. Welche Sinne besonders angesprochen werden müssen, lässt sich durch eine gezielte und umfassende



Anamnese, Kommunikation mit dem Bewohner und Angehörigen erfahren.

Anfang der 80er Jahre wurde von Prof. Fröhlich und Christel Bienstein auf dieser Grundlage das Konzept der basalen Stimulation in der Pflege erarbeitet. Der Satz von Christel Bienstein „Wir holen den Patienten dort ab, wo er sich gerade befindet“, heißt für uns wahrnehmungsbeeinträchtigte

Bewohner, die unter dem Verlust von sensorischen Reizen leiden, Körpererfahrungen zu vermitteln. Diese verloren gegangenen Reize können wir im Snoezelraum wieder aktivieren. Viele Bewohner gehen gerne zum Snoezelen. Sie sind danach entspannter, wirken körperlich, geistig und seelisch reaktiviert. Wenn ein Mensch spürt, dass „da draußen“ etwas ist, was ihn beeinflussen kann, lässt er sich auch auf die basale Stimulation ein und erweitert so seinen Wahrnehmungshorizont. Fr. Schroth-Burat

(zum Teil aus Veröffentlichungen)

Heimbewohner erzählen ...

Sebastian Müller – freiwillig beim THW

Mein Name ist Sebastian Müller und ich bin am 08. Dezember 1982 geboren. Ich wohnte in Greifswald bis zum 9. Lebensjahr. Danach bin ich mit meinen Geschwistern ins Kinderheim in Bandelin gekommen. Ich habe insgesamt noch fünf Geschwister. Die Lehre als Maler musste ich abbrechen, weil ich sie sonst nicht geschafft hätte. Dann bin ich in die SOS-Dorfgemeinschaft gekommen. Dort habe ich fünf Jahre gelebt. Ich arbeitete als Garten- und Landschaftspfleger und am Wochenende als Kellner oder im Kindergarten. Durch Frau Düben bin ich in die HE-STIA Pflege- und Heimeinrichtung gekommen. Hier gefällt es mir sehr gut.



Ich arbeite freiwillig beim THW (Technisches Hilfswerk) in Stralsund. Bevor ich den ersten Einsatz mitma-

chen durfte, musste ich eine dreivierteljährliche Ausbildung durchlaufen. Ich muss mit der Spreize (Rettung aus dem Auto) umgehen können und mit der Motorsäge, was nicht so einfach ist. Ich muss auch stark sein und nicht soviel nachdenken, wenn Kinder gerettet werden müssen oder verschüttet sind. Ich darf keine Höhenangst haben und muss im Notfall 35 Stunden im Einsatz sein. Als eine der tragenden Säulen des Zivil- und Katastrophenschutzes in Deutschland steht das THW der Bevölkerung im Katastrophen- und Unglücksfall bei. Wer sich näher über das THW informieren möchte, hier die Internetseite: www.thw.de. Sebastian Müller

Montag – Der schönste Tag der Schulwoche

Philipp Marzian besucht die Schule zur individuellen Lebensbewältigung „Astrid Lindgren“ in Stralsund. Er ist ein sehr lernwilliger und eifriger Schüler. Großes Interesse hat er schon immer am Sportunterricht gezeigt, denn er hat viel Freude an der Bewegung.

Seit Beginn dieses Schuljahres nimmt er am Schwimmunterricht im HANSE-DOM teil. Schnell überwand er



seine Angst vor dem tiefen Wasser im Sportbad. Unter Anleitung seiner Sportlehrerin Frau Ott erlernte er viele entspannende Übungen im Wasser. Ihm bereitet es einen großen Spaß, sich von seiner Lehrerin mit einem Schwimmstock durch das Wasser ziehen zu lassen.

Bei allen Übungen ist Philipp selbstverständlich mit Schwimmhilfen ausgestattet. Während einige Mitschüler schon schwimmen können, schlängelt sich Philipp am Beckenrand entlang der Bahn vom Anfang bis zum Ende. Auch wenn Philipp das Schwimmen nicht richtig erlernen wird, so hat er doch viel Freude an den Bewegungen im Wasser. Entspannt und gut gelaunt fährt er anschließend mit dem Schulbus wieder in seine Schule.

Fr. Buttкус

Tierbesuch im „Haus am Wald“



Grosse Aufregung und Freude herrscht, wenn Fr. Dynio mit ihren Tieren im „Haus am Wald“ erscheint. Am 20. Januar war es so weit. Der kleine Welpe war der Star des Tages. Alle wollten den kleinen Hund streicheln. Auch die schwarze Katze und der etwas grössere Hund waren herzlich willkommen. Immer wieder ein kleiner Höhepunkt für die Heimbewohner wenn sie Tiere streicheln oder lieb haben können.

Aufwiedersehen Fr. Dynio und vielen herzlichen Dank.

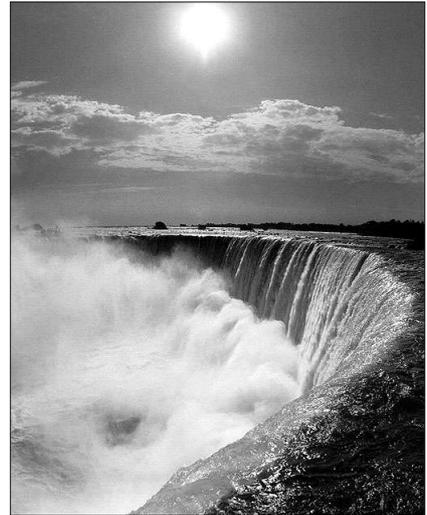


Toronto - Canada



Nirgendwo habe ich Menschen aus so vielen Nationen gesehen wie in Toronto. Ein Mischvolk aus allen Ländern dieser Erde beherrscht das Strassenbild. Toronto hat 4 Mill. Einwohner darunter sind 70 000 Studenten. Eine lebendige Stadt mit Wolkenkratzer und dem noch höchsten frei stehenden Turm der Welt (CN-Tower 553m). Vom Turm aus hat man einen herrlichen Blick über den Ontario-See und das verwirrende

Strassennetz der Stadt. Bei klarer Sicht kann man sogar den aufsteigenden Nebel der Niagara-Fälle sehen. Der Ontario-See fließt über die Niagara-Fälle in den Erie-See. Ein wunderbares Naturschauspiel, besonders wenn ein grosser Regenbogen über die gesamte Kulisse steht. Leider wird diese schöne und aufregende Natur stark vermarktet. Spielhöhlen, Fast-Food-Ketten, Nachtclubs und viel Rummel mit Lichtreklame geben der Stadt Niagara den Beinamen „Klein Las-Vegas“. Wenn man von Toronto in die nördliche Region fährt kommt man in das Reservat der Muskoka-Indianer. Mit dem Kanu unterwegs, genoss ich die herrliche Natur mit den glas-klaeren Seen.
J. Ziethen



Aus der Geschichte der Infektionskrankheiten

Infektionskrankheiten gibt es schon seit Menschengedenken (z.B. Lepra, Cholera, Typhus und Pocken), die als Seuchen auftraten und große Teile der Bevölkerung hinrafften. Wissenschaftlern, wie z.B. Robert Koch (1843 - 1910) ist es gelungen, die Ursachen der Infektionskrankheiten zu entdecken; nämlich lebende vermehrungsfähige Erreger.

Mit der Entdeckung des Tuberkellbacillus, Milzbrandes und Coleravibrionen leistete er einen großen Beitrag zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten. Als weiterer Forscher auf diesem Gebiet gelang es Ignaz Semmelweis (1818 - 1865) mit der Bekämpfung des Kindbettfiebers die Senkung der Frühsterblichkeit zu erreichen. Mit der Entdeckung der Erreger wurde die Wissenschaft vor die Aufgabe gestellt, diese Erreger zu bekämpfen. Alexander Fläming hat mit der Entdeckung des Penicillins einen entscheidenden Beitrag geleistet. Durch Zufall - aus Schimmelpilz - entdeckte er vor 75 Jahren das Penicillin.

Über Jahrzehnte haben die wissenschaftlichen Forschungen enorme Erfolge in der Bekämpfung der Infektionskrankheiten erzielt. Immer mehr neue Erreger wurden entdeckt; wie z.B. Hepatitis A, B, C und D; HIV sowie andere virusbedingte Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes. Trotz aller Forschungsarbeiten können nicht alle Infektionskrankheiten bzw. deren Verursacher eliminiert werden.

Nächste Folge: Übertragungswege von Infektionskrankheiten
Das Hygiene-Team

Eiskaltes Erwachen

Als die Bewohner der WG I in der Nacht zum 08. Januar 2006 durch einen lauten Knall geweckt wurden, hatten sie Angst, dass Einbrecher erneut ihr Unwesen trieben. Weil sie danach aber nichts mehr hörten, schliefen sie mit einem etwas mulmigen Gefühl wieder ein. Doch nach dem Erwachen kam die kalte Überraschung, die gesamte Heizungsanlage war ausgefallen. In den Zimmern herrschten Temperaturen unter 10°C, kein warmes Wasser zum Waschen. Als die Mitarbeiterin zum Frühdienst kam, informierte sie sofort unsere Heimleiterin Frau Hömig. Diese setzte alle Hebel in Bewegung, um die Bewohner in den anderen Wohnbereichen der Hestia unterzubringen. Gleichzeitig wurden Taschen gepackt, Medikamente ausgestellt, heiße Getränke zubereitet. Nach dem Mittag erfolgte die Umquartierung, zwei kamen in die WG Jungfernstieg, einer in die WG Knieperdamm, einer ins Inselhus, zwei in unsere Partnereinrichtung Wohnheim Lüdershagen und einer konnte nach Hause zu seiner Mutter. Unsere beiden Ältesten wollten in der WG bleiben, in der Hoffnung, dass die Reparatur schnell erfolgt. Ein Radiator war die einzige Heizquelle. Doch als am nächsten Morgen klar war, dass die Handwerker erst am Folgetag kommen, wurden auch sie im Inselhus untergebracht. Am späten Abend des 10. Januar war es endlich geschafft, die Heizung lief wieder. Welche Freude, als am Mittwochnachmittag wieder der Einzug erfolgen konnte. Zu Hause ist es eben doch am schönsten. Wir möchten uns auf diesem Weg noch einmal bei allen bedanken, die uns so herzlich aufnahmen und unkompliziert Hilfe leisteten.
Roland Jesse/ Mitarbeiter der WG I

Mitarbeiter stellen sich vor ...



Hallo, ich heiße Maria Schultz und arbeite seit dem 01. Januar 2006 als Heilerzieherin im „Haus am Wald“.

Im Juli 2005 schloss ich erfolgreich meine Ausbildung nach langen 5 Jahren ab und freue mich sehr, hier arbeiten zu dürfen.

Meine 17-monatige Aushilfstätigkeit im „Haus am Wald“ und in den WG I und III des Komplementärbereiches war eine gute Basis während meiner Ausbildung, um Gelerntes effektiv anzuwenden und mich mit einem großen Bereich der Behinderten-Pädagogik genauer zu beschäftigen. Ebenso lernte ich sehr viel während meiner Praktika.

2003 war ich im „Inselhus“, 2004

arbeitete ich in der WG I und mein Abschlusspraktikum 2005 absolvierte ich in der WG III. Ich möchte mich bei allen Mitarbeiter n bedanken, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen.

Ein ganz besonderer Dank gebührt den Bewohnern und dem Team der WG III; ohne sie hätte ich mein Praktikum nie so erfolgreich abgeschlossen. Heute freue ich mich besonders auf die Herausforderung im „Haus am Wald“ und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern und Bewohnern.

M. Schultz

Gratulation allen Geburtstagskindern

Mitarbeiter

Nicole Budwig	02.04.
Christin Käsler	24.04.
Irmgard Clemens	27.04.
Jürgen Ziethen	12.05.
Günter Kohls	13.05.
Manfred Dürkoop	20.05.
Ute Heidenreich	21.05.
Susanne Strohbach	23.05.
Bärbel Schmidt	24.05.
Ramona Garthoff	29.05.
Ursula Hömig	01.06.
Brigitte Glaß	03.06.
Franziska Jentzsch	04.06.
Birka Numsen	11.06.
Karin Zimmermann	16.06.
Waltraud Graap	24.06.
Andreas Redieck	27.06.
Steffi Heidemann	30.06.

Andrea Grabow	11.05.
Bertram von Schmitterlöw	16.05.
Detlev Krehmke	18.05.
Hartmut Seligmann	25.05.
Petra Heiden	03.06.
Simone Thoms	13.06.
Martin Birkner	14.06.
Dorit Marzahn	17.06.
Margarete Remus	18.06.
Bodo Kahmann	28.06.
Sven Scholz	30.06.

Heimbewohner Wohngruppe I

Frank Müller	04.04.
Gabriele Mehardel	05.04.
Gerhard Niclas	28.04.
Helge Krüger	30.04.

Heimbewohner „Haus am Wald“

Franziska Schley	29.04.
Katja Fiebelkorn	13.05.
Marco Kliese	04.06.
Anne Komp	05.06.
Nicole Fischer	12.06.
Ronny Fiedler	12.06.
Liane Schuckart	21.06.
Carola Köpp	30.06.

Heimbewohner „Dat Inselhus“

Dieter Krüger	20.04.
Roland Gellentini	01.05.
Egon Toussaint	08.05.

Heimbewohner Wohngruppe II

Antje Möhl	24.04.
Frank Dethloff	26.05.
Andy Kischnik	18.06.

Heimbewohner Wohngruppe III

Petra Glawe	17.04.
Gunnar Fastenau	26.04.

Ambulante betreutes Wohnen

Sirko Seidel	28.04.
Ronald Hank	25.06.

Kultur - Tipp

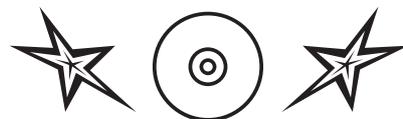
Die Mukketier - Bande

„Musik auf dem Bauernhof“



Hier handelt es sich um eine Kinderplatte, die auch für Eltern sehr erträglich ist. Berliner Musiker lassen die

Tierwelt eines Bauernhofes auf dieser CD amüsant musizieren: eine Katze mit Gitarre, ein Schaf mit Bass, ein Esel mit Mandoline, ein Schwein mit Mundharmonika und ein steppendes Pferd. Witzig gemacht mit der Stilrichtung zu Rockabilly und Country, liebevoll und handgemacht eingespielt.



Eagles

„Farewell Tour“ Live from Melbourne

Eine super Doppel-DVD mit allen grossen Hits der Westcoastveteranen plus 2 neuen Titeln in sattem DTS-Sound. Wer die Eagles mag wird hier mit einem perfektem Klang verwöhnt.

Die Musikstücke der ersten DVD sind seicht und ruhig, doch Voluminös im Klang, das was fehlt ist dann auf der DVD 2 zu finden. Die ist dann so richtig rockig. Wirklich ein Ohrenschaus.

I. Rohrschneider

Rezeptecke

Gyrossuppe

Zutaten:

500 g Gyros
1 Dose Mais
200 g Schlagsahne
1 Tüte Zwiebelsuppe
je 1 rote und grüne Paprikaschote
ca. 200 g Zigeunersoße
Salz, Pfeffer, Zucker
Chillisoße nach Geschmack



Zubereitung:

Das Gyros ohne Fettzugabe anbraten, die Sahne dazugeben und über Nacht stehen lassen. Paprika in Streifen schneiden und den Mais abtropfen lassen – beides zum Fleisch geben. Die Zwiebelsuppe mit einem 3/4 l Wasser hinzufügen. Die Suppe aufkochen und 15 Minuten weiterkochen lassen. Die Zigeunersoße hinzufügen und abschmecken.

Guten Appetit!
A. Hövemann

Pflanzliches Schmalz

Zutaten:

1 Würfel Kokosfett
1 Würfel Sahne
1 Zwiebel
1 Apfel
Knoblauch
Salz
Kräuter - frisch oder getrocknet
z.B. Majoran/ Thymian/ Petersilie



Zubereitung:

Den Würfel Sahne zerlaufen lassen, die geschnittene Zwiebel und den Knoblauch (auch geschnitten) hinzufügen und braun werden lassen. Die getrockneten Kräuter und das Salz hinzufügen, den Apfel reiben und auch mitbräunen. Den Würfel Kokosfett zerlaufen lassen, bei Bedarf noch frische Kräuter hinzu geben.

In einen Schmalztopf füllen und im Kühlschrank abkühlen lassen. Kurz vor dem Verfestigen gut umrühren.

Zum Schmunzeln

Karlchens große Schwester hat sich neue Winterstiefel gekauft. „Herrlich“, schwärmt sie, „Ich fühle mich wie in meiner eigenen Haut!“ – „Kein Wunder“, brummt der Kleine, „es ist ja auch Ziegenleder!“

Unterhalten sich zwei Zehnjährige. „Mit dem Kinderkriegern ist mir alles klar. Das ist wie bei den Blumen. Es gibt männliche und weibliche Samen, und der Wind bläst sie von Blüte zu Blüte.“ – „Mir ist das nicht so klar. Wo kriegen meine Eltern immer so viel Wind im Schlafzimmer her?“

Etwas verlegen fragt der Metzger den kleinen Jungen, der ihn seit einer Weile anguckt: „Warum starrst du mich denn so an?“ Antwortet der Kleine: „Meine Mutti will wissen, ob Sie einen Kalbskopf oder Schweinsohren haben.“

Fritzchen springt ständig in die Luft. „Aber Fritz, was soll denn das?“ „Ach, ich hatte vergessen die Medizin zu schütteln, bevor ich sie geschluckt habe.“

Wortsuchrätsel

I	K	S	J	C	R	Z	C	P	I
W	I	P	M	G	O	N	J	J	W
O	W	Q	Y	C	L	Q	M	Q	O
L	A	H	C	S	T	A	M	V	E
K	W	E	L	L	E	N	B	B	N
E	S	W	O	X	J	W	N	Q	N
N	W	I	N	D	B	O	E	L	O
R	E	T	T	E	W	U	A	T	S
G	N	I	L	E	U	R	F	X	K
N	E	U	R	G	R	E	M	M	I

WINDBOE • WOLKEN • TAUWETTER • IMMERGRUEN
MATSCH • SONNE • WELLEN

Impressum

Herausgeber:

„HESTIA“ Pflege- und
Heimeinrichtung GmbH
Hansestadt Stralsund

Redaktion:

D. Behrend, A. Redieck,
J. Ziethen, A. Arndt,
I. Rohrschneider, K. Reetz

Telefon: 03831 - 305523

Telefax: 03831 - 3055850

E-Mail: HESTIA-HST@t-online.de

Satz & Layout:

„Gartenhaus“ Psycho-
sozialer Trägerverein
Stralsund e.V.

Arbeitsbereich Druckerei

E-Mail: tatdruck@web.de

Auflage: 200 Exemplare